



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

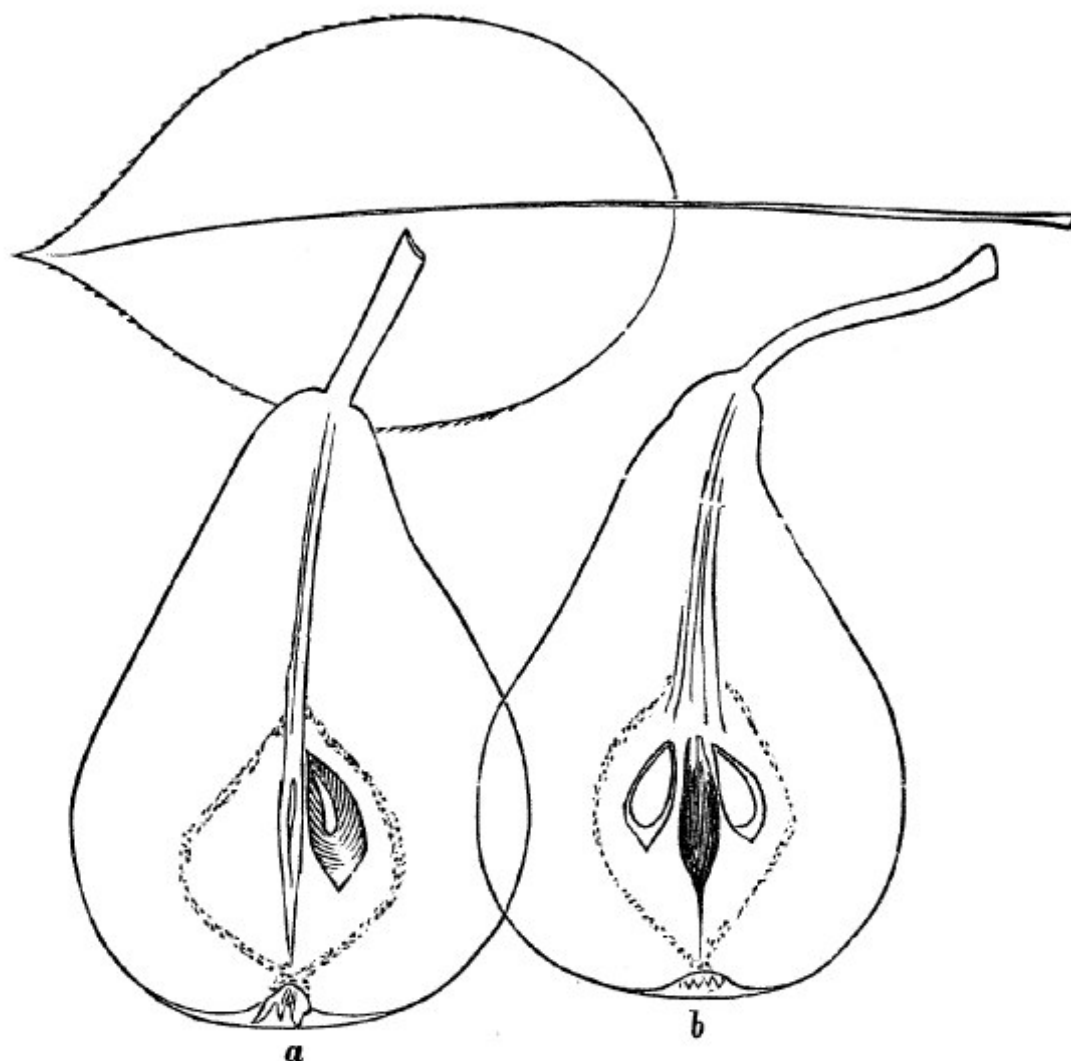
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 666 Palandt's Butterbirn. Dief I, 3, b; Luc. III, 1, b; Jahu III, 2.



Palandt's Butterbirn, **†, Anfang November, einige Wochen.
Forme de Courtet.

Heimath und Vorkommen: Das Reib erhielt ich von Herrn Papeleu zu Gent unter dem Namen Forme de Courtet und scheint die Sorte noch gar sehr unbekannt zu sein. Ist Curtet oder Duetelet unser Graf Lamy, so rechtfertigt sich der Name Forme de Courtet nicht recht, da ich sie schon mehrmals höher als breit hatte und sie eben so von dem von mir bezogenen Reibe von Herrn Inspektor Palandt zu Hildesheim erhielt. Papeleu bezeichnet sie im Cataloge als Sämling des Herrn van Mons, sehr schmelzend und im November reifend. Diese letzten Prädikate treffen bei mir zu. In dem Cataloge des Herrn van Mons von 1823 finde ich die Namen nicht, auch nicht in pomologischen Schriften.

Sie hat Aehnlichkeit im Geschmacke mit der Marie Louise (Duquesne) und zeitigt mit oder eben nach dieser und wäre, insofern sie kleiner ist, etwa entbehrlich, ist jedoch noch etwas süßer und Geschmack und schmelzendes Fleisch sehr edel. Da der von Herrn van Mons so oft gebrauchte und mißbrauchte Name *Forme de etc.* oder *Forme entre et etc.*, der sich oft selbst bei mehreren Nummern, die doch verschieden sein sollen, ganz wiederholt, zur Bezeichnung einer bestimmten Sorte gar nicht paßt und nur die Verlegenheit des Herrn van Mons um Namen für seine so zahlreichen Sorten ausdrückt, habe ich die frühere Bezeichnung lieber beseitigt und diese gute, reich tragende Sorte nach Herrn Inspektor Balandt in Hildesheim benannt, der ein sorgfältig forschender Pomologe ist.

Literatur und Synonyme: Wird hier wohl zuerst beschrieben. Selbst in Leroy's Dictionnaire findet sie sich noch nicht.

Gestalt: birnförmig, oft etwas flaschenförmig. Der Bauch sitzt mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich eiförmig zurundet. Nach dem Stiele macht sie sanfte Einbiegungen und eine halb in den Stiel auslaufende Spitze.

Kelch: offen, hartschalig, mit flachrinnigen, ziemlich aufliegenden Auschnitten, sitzt in etwas enger, nicht tiefer, fast ebener Senkung, und auch am Bauche machen sich nur sehr flache Erhabenheiten bemerklich, die jedoch die eine Hälfte der Frucht oft stärker machen als die andere.

Stiel: holzig, an der Basis ein wenig fleischig, bald gerade, $\frac{3}{4}$ " lang, bald fast $1\frac{1}{2}$ " lang und etwas gebogen, ist durch die Spitze der Frucht mehr oder weniger zur Seite gebogen.

Schale: ziemlich fein, gelblich grün, später gelb. Zimmtfarbiger Rost findet sich theils nur stark zerstreut, theils überzieht er mehr, wie bei Bosk's Flaschenbirn die ganze Frucht. Punkte recht fein und zahlreich, sind aber durch den Rost meist ziemlich maskirt. Geruch schwach.

Das Fleisch ist schwach grünlich gelblichweiß, sehr fein, schmelzend, ums Kernhaus nur ganz fein körnig, von delikatem, recht süßen, etwas zimmtartig gewürztem Geschmacke.

Das Kernhaus hat nur theils hohle Achse; die ziemlich geräumigen Kammern enthalten braune, theils vollkommene, ziemlich eiförmige, theils auch unvollkommene oder taube Kerne.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt Ende Oktober oder im November, ist auf den Pflückepunkt nicht eigen und hält sich ziemlich lange auch im mürben Zustande.

Der Baum wächst kräftig und gesund und bildet schöne Pyramiden. Die Sommertriebe sind lang und stark, nach oben etwas abnehmend, wenig gekniet, olivengrün, etwas in lebergelb spielend, nur ganz oben etwas wollig, mit zahlreichen, aber feinen, nicht stark ins Auge fallenden Punkten gezeichnet. Blatt stark mittelgroß, glänzend, flachrinnig, elliptisch, oft eielliptisch, schön und scharf gezahnt. Austerblätter fein. Blatt der Fruchtaugen ziemlich eiförmig, fast flach, nur sehr fein gezahnt. Augen klein, spitz, abstechend, sitzen auf wenig vorstehenden, an den Seiten deutlich gerippten Trägern.

D e r b i e t.